Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neun Monate an der Westfront

Volderauer, Richard

Heilbronn, 1916

VIII. Großherzogsbesuch und Kaiser-Geburtstag

urn:nbn:de:bsz:31-39865

Visual Library

Da jage ich natürlich auch einige Schüsse aus meiner Flinte hinaus und mindestens zwanzig Minuten dauert die Knallerei, die um die Mitternachtsstunde auf der ganzen Linie, sowohl bei uns, wie bei den Franzosen, eingesetzt hatte. Eine harmlose Neujahrsschießerei im Schützengraben im Feindesland.

An einer Stelle des Grabens, wo wir dem Feind nur 100 bis 150 Meter gegenüberliegen, ruft einer den Franzosen in französischer Sprache ein glückliches neues Jahr zu, welcher Wunsch von drüben erwidert wird.

Dann ist es ringsumher still und ein leichter Regen treibt uns unter die Deckung, wo wir dem Neujahrsmorgen entgegenschlafen.

VIII. Großherzogsbesuch und Kaiser-Geburtstag.

1. Der Großherzog von Baden in Nordfrankreich.

Unsere Kompagnie steht Mitte Januar nach drei Ruhetagen wieder einmal zum Abmarsch nach den Schützengräben bereit. Ein Paket mit allerlei eßbaren Sachen habe ich bereits einem Mann meiner Gruppe zum Mitnehmen in den Schützengraben übergeben. Wir warten nur noch auf unsern Kompagnieführer. Da ruft mich unser Feldwebel und sagt zu mir: „Morgen kommt unser Großherzog hierher. Bleiben Sie hier, da von jeder Kompagnie der in den Schützengräben und in Bereitschaft befindlichen zwei Bataillone (I. und III. Bataillon) ein Mann bei dem Besuche des Großherzogs anwesend sein soll. Melden Sie sich morgen früh bei der 5. Kompagnie". Man kann sich die Freude denken, die mich

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

bei dieser Mitteilung erfaßt und hurtig gehe ich wieder ins Quartier zurück, um Tornister und Gewehr abzulegen und den Anzug für den hohen Besuch in Ordnung zu bringen.

* *
*

Tiefes Dunkel lagert am andern Morgen noch über der Stadt und nur ab und zu huscht ein Zivilist über die Straße. Da sieht man auch schon die am Abend vorher aus den Schützengräben zurückgekehrten Kompagnien unseres zweiten Bataillons sich paradefähig machen. Gegen neun Uhr morgens steht das Bataillon auf der „Grande place". Es ist befohlen, die Kriegsdekorationen offen zu tragen und da sieht man viele Grenadiere mit dem schmucken Eisernen Kreuz, der badischen Verdienstmedaille und wieder andere mit bayrischen Auszeichnungen vom Kampfe von Gerberviller im August und September. Offiziere zu Pferd mit gezogenen Degen sprengen die Front entlang. Laute schneidige Kommandos ertönen und erstaunt über dieses Leben und Treiben bleiben die Einwohner von Lens stehen. Die Fahne des zweiten Bataillons wird eben vom Quartier des Regimentsstabes unter Ehrenbegleitung auf den Platz gebracht. Die Kompagnien erweisen der Fahne die vorschriftsmäßige Ehrenbezeigung. Unter Vorantritt der Regimentskapelle geht es nun durch die Stadt nach Salauxmines, einem Dörfchen, etwa zwanzig Minuten von Lens entfernt. Die Fenster und Straßen sind von Neugierigen besetzt, als wir hinausziehen, unserem Landesfürsten entgegen.

* *
*

In Salauxmines ist ein großer freier Platz, darauf ein Denkmal zur Erinnerung an die bekannte Grubenkatastrophe bei Courrières steht. Wir wissen, wie da-

mals die Bergleute aus dem Rheinland ihren französischen Kollegen mit vielem Erfolg zu Hilfe eilten und wie herzliche Teilnahme unser Kaiser bei jener Grubenkatastrophe dem französischen Volke und besonders den Betroffenen entgegenbrachte. Und heute? Heute empfängt das deutsche Volk den Dank für solche Hilfsbereitschaft.

Im offenen Viereck gruppieren sich inzwischen die Abordnungen der verschiedenen Regimenter. Da ist zunächst unser zweites Bataillon mit Fahne und Musik, die Abordnungen des ersten und dritten Bataillons, zu der auch ich gehöre, ferner Vertreter des Mannheimer Grenadier-Regiments. Die 40er und 111er, in der Nacht erst abgelöst, sind zum Teil direkt aus dem Schützengraben in ihren Lehmmänteln herbeigeeilt. Daneben stehen zwei Schwadronen Jäger zu Pferd.

Kurz nach zwölf Uhr wird die bevorstehende Ankunft des Großherzogs gemeldet, und gleich darauf kommen auch schon einige Automobile angefahren. Dem ersten Auto entsteigt in feldgrauer Uniform der Großherzog in Begleitung des Generaladjutanten, Generals der Infanterie Dürr, und des Flügeladjutanten, Generalmajors Freiherr Seutter von Lötzen. Er eilt sofort auf die anwesenden höheren Offiziere zu, denen er die Hand zum Gruße reicht.

Wie eine Mauer stehen die Mannschaften unter präsentiertem Gewehr mit aufgepflanztem Seitengewehr. Der Landesfürst schreitet die Front ab, jede einzelne Kompagnie und Abordnung mit „Guten Tag, Kameraden!" begrüßend. Mit lauter Stimme erwidern die Mannschaften: „Guten Tag, Eure Königliche Hoheit!"

Nach Abschreiten der Front nimmt der Großherzog vor dem inmitten des Platzes stehenden Denkmal Aufstellung und richtet etwa folgende Worte an uns:

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

„Kameraden!

Ein froher Tag ist mir heute beschieden, euch wiederzusehen. Schwere Monate sind seit meiner letzten Begrüßung ins Land gegangen, und in heißem Ringen stehen wir heute zur Verteidigung unseres Vaterlandes. Manches Opfer hat gebracht werden müssen, und ich gedenke in diesem Augenblicke mit Wehmut aller derer, die ihr Blut für das Vaterland vergossen haben. Aber zuversichtlich blicken wir in die Zukunft und mit Stolz sieht die Heimat auf die Söhne des Badener Landes, die so tapfer und unerschrocken kämpften. Auch heute überbringe ich wieder die herzlichen Grüße der Heimat, insbesondere der beiden Großherzoginnen, meiner Frau und meiner Mutter, die mit den innigsten Segenswünschen euch begleiten. Zuversichtlich sehen wir dem neuen Jahre entgegen, das uns nach entscheidendem Siege einen ehrenvollen Frieden bringen wird. Und so rufe ich euch ein „Gott mit euch" zu. Gott mit euch allen, mit unserm geliebten Heimatland, mit unserm fürsorgenden Kaiser."

Mit kurzen, markigen Worten dankt der kommandierende General des 14. Armeekorps, Exzellenz von Watter, unserm Großherzog für den Besuch im Feindesland. Jeder erblicke darin einen neuen Ansporn, die Pflicht bis zum letzten Augenblick zu erfüllen.

Der Landesfürst läßt sich sodann die sämtlichen mit Auszeichnungen bedachten Mannschaften vorstellen. In leutseliger Weise unterhält sich Seine Königliche Hoheit mit jedem einzelnen, fragt nach Name, Stand und Geburtsort und gratuliert in herzlichen Worten zu den erhaltenen Auszeichnungen. Man sieht deutlich, welche Freude es unserm geliebten Großherzog bereitet, sich mit seinen Landeskindern im Feindesland unterhalten zu kön-

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

nen. Neben den Söhnen des Kinzig- und Elzachtales, des romantischen Dreisam- und Wutachtales, stehen Arbeiter der Industriestädte und lebensfrohe Studenten von Heidelberg, Freiburg oder Karlsruhe. Da gibt es keine Unterschiede. Wir Badener sind alle eine Familie und kämpfen mit großer Liebe für unser Heimatland.

Über zwei Stunden weilt der Großherzog bei uns. Während wir unter den Klängen der Musik und mit wehender Fahne zurück in unsere Quartiere marschieren, ist unser Landesfürst immer noch mitten unter den Offizieren. Und da wir am Friedhof in Lens vorbeikommen, wo in den Massengräbern manch lieber Kamerad die letzte Ruhe gefunden hat, denke ich mit Wehmut der fürs Vaterland Gefallenen, denen solche erinnerungsreiche Stunden nicht mehr vergönnt sind.

2. Kaisers Geburtstag im Feindesland.

Ein trüber, kalter Wintermorgen ist angebrochen. Es ist kurz nach sieben Uhr morgens, als ich mit den Leuten vom Kaffeeholen nach dem Schützengraben zurückkomme und mich anschicke, nach einer vollständig durchwachten Nacht etwas Ruhe in meiner Erdhöhle zu suchen. Da geht auch schon eine Ordonnanz durch den Schützengraben und ruft in die Öffnung hinein: „Gruppenführer sofort zum Zugführer kommen!“

In der durch einen kleinen Ofen angenehm erwärmten Erdwohnung eines Feldwebels sind bereits alle Unteroffiziere des Zuges versammelt. Und nun erfahren wir folgendes: „Die rechts von uns liegende Division unternimmt heute früh einen Angriff auf die feindlichen Stellungen. Wir haben den Angriff durch einen Feuerüberfall auf den uns gegenüberliegenden Feind zu unterstützen. Die Kompagnie hat bis spätestens 8 Uhr 10 Mi-

nuten die Stellung zu besetzen. 8 Uhr 35 Minuten setzt der Feuerüberfall ein."

Der Zugführer gibt uns einige Verhaltungsmaßregeln, drückt jedem ein Paket Patronen in die Hand und dann sind wir zur sofortigen Ausführung des Befehls entlassen.

Die vorgeschriebene Zeit ist da, und nun setzt auf einmal am linken Flügel der Kompagnie ein Geknatter ein, das sich auf der ganzen Linie rasch fortpflanzt. Verhältnismäßig lange dauert es, bis die Franzosen erwidern, aber dann fangen die Maschinengewehre an, und gleich darauf kommen auch die schweren Granaten herübergeflogen.

Etwa anderthalb Stunden unterhalten wir das Feuer, da hören wir von La Bassée her das frisch-fröhliche Hurra unserer vorwärtsstürmenden Landsleute. Bald darauf kommt auch der Befehl zur Einstellung des Feuers. Am Nachmittag vernimmt man die Kunde von dem erfolgreich verlaufenen Angriff unserer Nachbardivision, und da freuen wir uns aufrichtig über das kleine Geburtstagsgeschenk, das unsere Landsleute zwei Tage vor dem 27. Januar unserm Kaiser bereiten konnten. Am Abend werden wir abgelöst und kommen vom Schützengraben nach Lens.

* *
*

Es ist am Vorabend des Kaisertages! Ich komme die etwas dunkle Hauptstraße des Städtchens herunter, in dem wir nun wieder drei Tage als Reserve sind. Da schweifen meine Gedanken um ein Jahr zurück, und ich sehe die hellerleuchtete Kaiserstraße unserer badischen Residenz eine unabsehbare fröhliche Menschenmenge herunterziehen, im Mittelpunkt die Regimentskapellen der Garnison, den Zapfenstreich spielend. Und das alles

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

kommt mir heute, wo wir hier im Feindesland stehen, fast wie ein Märchen aus vergangenen Zeiten vor.

Ich beeile mich, nach unserem Quartier zu kommen, wo aus Anlaß des Geburtstages unseres Allerhöchsten Kriegsherrn ein Festtagsmahl unserer harrt: Sauerkraut mit Schweinefleisch und Kartoffeln, außerdem eine Flasche Münchner Thomasbräu. Da schmunzelt auch vielleicht mancher in der Heimat, und nun stelle man sich vor, wie gut dieses Essen unserem fast nur an Kommißbrot gewöhnten Magen bekommen muß.

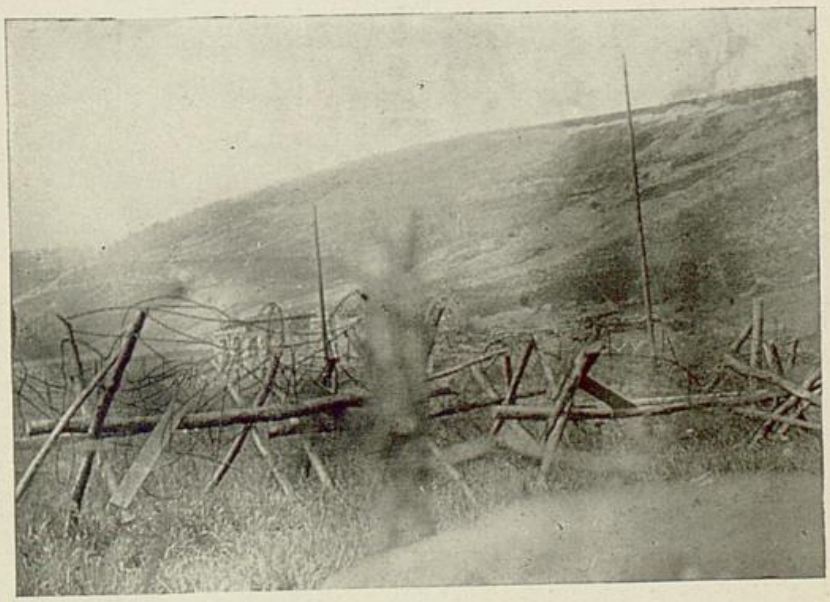
Nach dem Abendessen versammeln sich die Unteroffiziere der Kompagnie in unserm Quartier zu einem gemütlichen musikalischen Bierabend. Liebe Kameraden der 10. Kompagnie bereichern das Programm durch Klavier- und Gesangsvorträge und sorgen reichlich für Humor und Frohsinn, und als die Mitternachtsstunde anbricht, da bringen wir, vielleicht als die ersten im Feindesland, auf unsern geliebten Kaiser ein dreifaches Hurra aus.

* * *

Am Morgen des 27. Januar steht unser Bataillon auf einem zu einer kleinen Parade geeigneten freien Platz der Stadt. Keine Federbüschel sieht man im Winde wehen, nur überall die schlichte feldgraue Uniform. Um elf Uhr erscheint unser neuer Regimentskommandeur, Major Freiherr von Forstner, der wenige Tage zuvor das Regiment übernommen hat. Wir freuen uns, den früheren Bataillonsführer, der stets liebevoll für uns gesorgt hatte, wiederzusehen. Mit einem kräftigen „Guten Morgen" schreitet er die Front des im offenen Viereck aufgestellten Bataillons ab. Sodann hält unser jetziger Bataillonsführer eine kurze Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. schließt. Weit hinein ins Feindesland ertönt das dreifache Hurra von Offizieren

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Leichtverwundete von Loretto zur Sammelstelle.



Südwestabhang der Lorettohöhe mit der bekannten Kanzelstellung.

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Badische
Landesbibliothek

BLB Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

und Mannschaften und noch nie hatte mich das von der Regimentsmusik gespielte „Heil dir im Siegerkranz" derart gepackt, wie in diesem herrlichen Augenblick, da wir unserem Kaiser im Feindesland erneut das Gelöbnis der Treue bis in den Tod ablegen.

Es folgt ein Vorbeimarsch in Zugfront und sodann ziehen wir unter Vorantritt unserer Regimentsmusik durch die Hauptstraßen nach den Quartieren. Und aus einigen von deutschen Soldaten bewohnten Häusern weht uns die deutsche Fahne schwarz-weiß-rot entgegen . . . . .

* * *

Am Abend des 27. Januar findet in der Kirche zu Lens ein Konzert, ausgeführt von den beiden Regimentsmusiken unserer Brigade, statt. Eingeleitet wird dasselbe mit einem feierlichen Präludium und Fugetto für Orgel über „Ich hab mich ergeben", gespielt von Musikmeister Heißig. Das herrliche „Ave Maria" von Schubert, gesungen von Unteroffizier Maug, zieht uns, die wir noch vor einigen Tagen im Granatfeuer lagen, in seinen Bann. Überhaupt wirken die musikalischen Darbietungen nach den harten Tagen im Schützengraben wie Balsam auf uns. Sogar ein Streichquartett, Moment musical op. 95, 2 von Schubert ist auf dem Programm verzeichnet und Musikmeister Bernhagen dirigiert eine eigene Komposition, „Kaiserkantate 1915" für Chor, die von guter Wirkung ist. Ganz allerliebst ist das „Altniederländische Kriegslied" von Valerius für Solo und Chor mit Begleitung von Landsknechtsmusik. Nunmehr spricht Divisionspfarrer Meier zu uns über den Kaiser und entwirft in kurzen Zügen ein treffendes Charakterbild. Mit dem „Heil dir im Siegerkranz", von allen Anwesenden unter Orgel- und Musikbegleitung stehend gesungen, schließt das Konzert eindrucksvoll ab.

Badische Landesbibliothek Karlsruhe